

Redaktioneller Teil

Verein der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler.

An die Herren Verleger und Kommissionäre!

Seit Schließung der Wiener Börse sind in Österreich Devisen nur mehr durch Zuteilung seitens der österreichischen Nationalbank erhältlich. Trotz Nachweis des Verwendungszweckes z. B. durch Fakturenvorlage hat in der letzten Zeit der österreichische Sortimentsbuchhandel keine Markdevisen mehr zuteilt erhalten, sodaß es ihm unmöglich ist, seine Verbindlichkeiten rechtzeitig zu erfüllen.

Der Verein ist bemüht, Abhilfe zu schaffen und bittet auch die Herren Verleger und Kommissionäre, auf diese Umstände Rücksicht zu nehmen, den österreichischen Sortimentern die Zahlungsfristen zu erstrecken und bei Berechnung von Spesen und Gebühren hierfür möglichst entgegenzukommen.

Wien, den 7. Oktober 1931.

Der Vorsitzende: Kommerzialrat Wilhelm Fried.

Der Syndikus: Dr. S. Wislofschill.

Bekanntmachung der Geschäftsstelle.

In den Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig sind in der Zeit vom 1. bis 30. September 1931 folgende Mitglieder aufgenommen worden:

Nummer in der Mitgliederrolle:

- 15 432 Deß, Dr. Johann Friedrich, Geschäftsf. d. Fa. Das Freie Deutschland Verl.-Ges. m. b. H. in Berlin.
- 15 424 Dunder, Christian Friedrich, i. Fa. Ewald Dunder in Friedland.
- 15 425 Faulhaber, Dr. Alfons, Geschäftsf. d. Fa. Gesellschaft für christliche Kunst, Kunstverlag G. m. b. H. in München.
- 15 428 Günzer, Friedrich, i. Fa. Wilhelm Günzer in Bretten (Baden).
- 15 426 Hamkens, Otto, i. Fa. Gustav Weiland Nachf. in Lübeck.
- 15 427 Heesen, Rudolf, i. Fa. H. W. Urspruch, Buchhandlung in Corbach.
- 15 430 Hoppe, Hans, Vorstandsmitglied d. Fa. Leipziger Graphische Werke A.-G. vorm. Vogel & Vogel G. m. b. H. in Leipzig.
- 15 431 Juon, Frä. Aja, Geschäftsleiterin d. Fa. Jugendbuchhandlung Zur Krähe in Basel.
- 15 433 König, Anton, i. Fa. A. König in Wien.
- 15 429 Lindner, Wolfgang Richard, i. Fa. Wolfgang Richard Lindner in Leipzig.
- 15 423 Reissenweber, Dr. Arno, i. Fa. Arno Reissenweber Verlag in Gotha.
- 15 435 Schmidt, Otto, i. Fa. Leipziger Buchvertrieb Otto Schmidt in Leipzig.
- 15 434 Schmithals, Frä. Maria, i. Fa. B. Schmithals in Wesel.
- 15 422 Thye, Frä. Anna, i. Fa. Schulze'sche Hofbuchhandlung Sortiment in Oldenburg.
- 15 421 Tuschen, Hermann, i. Fa. Joh. Tuschen in Dortmund.

Gesamtzahl der Mitglieder: 4750.

Leipzig, den 6. Oktober 1931.

i. A.: Weissenborn.

Zur Wirtschaftslage.

Von Prof. Dr. G. Menz.

[Die Pfund-Krise. — Innerpolitisches. — Buchgewerbe und Buchhandel.]

Als vor 4 Wochen das Ende des »Sommernachtstraums« der großen Politik dieses Jahres festgestellt werden mußte und das Fazit der Episode gezogen wurde, war die Wendung, die die Dinge seitdem genommen haben, nicht erkennbar, noch zu vermuten. Die Möglichkeit des Schrittes, den England am 20. September getan hat, ist dort zwar seit langem erwogen worden. Im Grunde hat ihn Keynes seit 1925, seit der Stabilisierung des Pfundkurses auf Vorkriegsbasis, unentwegt empfohlen und gefordert. Tatsächlich war aber gerade 8 Tage früher die Entscheidung genau in entgegengesetztem Sinne gefallen. Gerade Keynes ist Kronzeuge dafür. In Aufsätzen, die er in jener Woche schrieb, stellte er resigniert diese Tatsache der gegen seine Ansicht gefallenen Entscheidung fest. England hatte drei Möglichkeiten, zur Krise Stellung zu nehmen. Keynes empfahl bewußte Abkehr von der Deflationsbewegung durch Preisgabe des überhöhten Stabilisierungskurses. Seine Gegner glaubten vorerst, daß England diesen Weg nicht isoliert gehen könne; sie waren zunächst nur für eine internationale Goldstandardrevision, für die aber die übrige Welt bisher nicht zu haben war. Entschied sich so England für Mitmachen in der Deflation, so blieb ihm nur noch die Alternative zwischen radikaler Preisabbau- und Sparpolitik oder Schutzollpolitik, beides mit dem Ziel der Einfuhrbeschränkung, um die Handelsbilanz zu aktivieren. Mit dem am 12. September eingebrachten Budget war die Entscheidung im ersteren Sinne gefallen. Da machte die Meuterei der Flotte einen harten Strich durch die Rechnung. Im Handumdrehen wurde nun notgedrungen das Steuer vollkommen herumgeworfen. Da die Lösung der Schutzollschwierigkeiten nicht rasch genug zu erreichen schien — noch heute hält man sie ohne Neuwahlen nicht für möglich —, folgte man endlich dem Rat von Keynes. Es ist aber wichtig, im Auge zu behalten, daß diese Einsicht so gänzlich überraschend und sehr plötzlich kam. Das erklärt manche Schwierigkeiten und Rätsel. Das beweist aber auch die Entschlossenheit, die hinter der Entscheidung steht. Einen solchen Sprung genau aufs entgegengesetzte Ufer wagt nur, wer weiß, was er tut, selbst wenn es an sich, wie in diesem Fall, ein Sprung ins Dunkle ist. Es zeigt sich darin die alte angelsächsische Zähigkeit und Verbissenheit. Die Welt hat mit England auch in seiner Not und gerade dann zu rechnen.

Worin besteht die Notlage Englands? Vom Budget her gesehen ist es die Arbeitslosigkeit und das durch verkehrte Sozialpolitik bedingte Defizit. Man weiß aber in England (und bei uns?) doch auch, daß die bloße Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt unter Abkehr von weiterer Pumpwirtschaft mittels radikaler Sparmaßnahmen zwar Voraussetzung einer Sanierung ist, aber die Wurzel des Übels nicht beseitigt. Die Arbeitslosigkeit kann nur durch Belebung der Wirtschaft behoben werden; Statmathematik ist keine Wirtschaftspolitik. Im Mittelpunkt aller Wirtschaftspolitik steht aber gerade in England die Währungsfrage, und Keynes glaubte nachgewiesen zu haben, daß eben die währungspolitischen Maßnahmen von 1925 falsch waren, England alle Bewegungsfreiheit genommen hatten, also revidiert werden mußten. Dazu muß man sich die besondere währungspolitische Stellung Eng-